

Verein für kritische Geschichtsschreibung e.V. (Hg.)

WERKSTATTGESCHICHTE 87

reizende gerüche

Jg. 2023/1

[transcript]

Redaktion WERKSTATTGESCHICHTE:

Cornelia Aust, Claudia Berger, Katja Jana, Annika Raapke, Yvonne Robel, Helen Wagner, Georg Wamhof

Anfragen an die Redaktion:

Yvonne Robel: robel@zeitgeschichte-hamburg.de

Herausgeber des Thementails:

Benjamin Brendel

Rezensionsredaktion:

Karsten Holste, Andreas Hübner, Sebastian Kühn, Angélique Leszczawski-Schwerk, Andreas Ludwig, Nina Reusch, Felix Schürmann, Katharina Seibert, Pavla Šimková, Lotte Thaa

Anfragen an die Rezensionsredaktion:

Nina Reusch: nina.reusch@gmx.net

FU Berlin

Koserstraße 20

14195 Berlin

Filmkritik:

Ulrike Weckel: Ulrike.Weckel@journalistik.geschichte.uni-giessen.de

Dingfest:

Marie-Luisa Allemeyer: Marie.Luisa.Allemeyer@posteo.de

Homepage: www.werkstattgeschichte.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Indexiert in EBSCOhost-Datenbanken.

© 2023 transcript Verlag, Bielefeld

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Maria Arndt, Bielefeld

Umschlagabbildung: Tester smelling cream to determine its freshness. Dairymen's Cooperative Creamery, Caldwell, Canyon County, Idaho, June 1941. Foto: Russell Lee, Library of Congress, Prints & Photographs Division, FSA/OWI Collection, reproduction number: LC-USF34-039661-D.

Druck: Majuskel Medienproduktion GmbH, Wetzlar

Print-ISBN 978-3-8376-6351-8

PDF-ISBN 978-3-8394-6351-2

ISSN 0942-704X

eISSN 2701-1992

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Besuchen Sie uns im Internet: <https://www.transcript-verlag.de>

Unsere aktuelle Vorschau finden Sie unter www.transcript-verlag.de/vorschau-download

Inhalt

Editorial	9
-----------------	---

THEMA

Durchdringend

Gerüche und emotionale Verschränkung in frühneuzeitlichen Warenkunden <i>Sarah-Maria Schober</i>	15
---	----

Knowledge, Norms, and Noses

Across the Olfactory Threshold <i>William Tullett</i>	29
--	----

Achselschweiß und Ohrenschmalz

Medizin und Anthropologie zu Beginn des 20. Jahrhunderts <i>Julia Gebke</i>	43
--	----

»Pestialischer Gestank« und »penetrante Gerüche«

Geruchsgeschichtliche Annäherungen an das geteilte Deutschland <i>Christoph Lorke</i>	57
--	----

Geruch im Verzug?

Ein chemischer Gefahrendiskurs zwischen Wissen, Emotion und Genderzuschreibung in Darmstadt um 1980 <i>Benjamin Brendel</i>	71
---	----

WERKSTATT

Als »asozial« im KZ inhaftierte Prostituierte

Zwei Fallbeispiele sozialrassistischer und geschlechtsspezifischer Verfolgung <i>Frauke Steinhäuser</i>	85
--	----

Die Haitianische Revolution in der französischen Erinnerungspolitik und in postkolonialen Debatten

<i>Marc Buggeln</i>	103
---------------------------	-----

DINGFEST

Schreibtisch

Andreas Ludwig 117

FILMKRITIK

Mediale Gespenster

Zu Sergei Loznitsas Sound-Animationen filmischer Archivmaterialien

Gertrud Koch 123

EXPOKRITIK

In Ordnung

Das Schaudepot des Ruhr Museums in Essen

Alicia Jablonski/Jan C. Watzlawik 129

REZENSIONEN

Neu gelesen: Judith R. Walkowitz, *City of Dreadful Delight*

Susanne Korbel (Graz) 135

Achim Landwehr, *Für eine andere Historiographie*

Caroline Rothauge (Eichstätt-Ingolstadt) 138

Susanne Burghartz/Madeleine Herren, *Ein Basler Sommerpalais und seine globalen Bezüge*

Brigitte Heck (Karlsruhe) 140

Chelion Begass, *Armer Adel in Preußen*

Stefan Brakensiek (Essen) 142

Shuo Wang, *A Canton Merchant Between East and West*

Sven Trakulhun (Hamburg/Potsdam) 144

Sigrid Wadauer, *Der Arbeit nachgehen?*

Nora Bischoff (Berlin) 147

Malte Fuhrmann, *Urban Culture in the Late Ottoman Empire*

Daniel-Joseph MacArthur-Seal (Ankara) 150

Katharina Herold/Frank Krause (Hg.), *Smell and Social Life*

Stephanie Weismann (Wien) 152

Martin Meiske, *Großbauprojekte in der Frühphase des Anthropozäns*

Sebastian De Pretto (Luzern/Innsbruck) 155

Frank Bajohr/Axel Dreccoll/John Lennon (Hg.), Dark Tourism

Sabine Stach (Leipzig) 158

Schreibtisch

Andreas Ludwig

Der Schreibtisch ist ein Mikrokosmos der Beziehungen zur Welt und zu sich selbst, Arbeitsplatz oder Ablage, Träger- und Behältnissystem für eine Vielzahl nützlicher Dinge, geliebter oder vergessener Memorabilia. Er ist der Ort semipermanenter Ablagerungen und transitorischer Dinge, von Träumen, Plänen, Zwischenständen und Ergebnissen, von Arbeitsgeräten und Hilfsmitteln, Kaffeetassen und vergessenen Keksen. Allein die Auflistung aller Dinge, die sich auf meinem Schreibtisch und, so vorhanden, in beigefügten Behältnissen befinden, würde einen Umfang annehmen, der den möglichen Rahmen dieses Textes übersteigt.

Es geht im Folgenden deshalb nicht um einen Schreibtisch in Gebrauch, obwohl eine solche Art von Selbstreflexion nicht nur mir, sondern auch Verfechter:innen des reinen Gedankens (etwa einer bestimmten Art von Geistesgeschichte) guttun würde. Es geht um einen monumentalisierten und musealisierten Schreibtisch, den von Wilhelm Pieck, genauer gesagt den Pieck in seiner Funktion als Co-Vorsitzender der SED nutzte.¹

Das Bild (Abb. 1) zeigt das 1946 eingerichtete Arbeitszimmer Piecks im Gebäude der SED-Leitung in der Berliner Torstraße.² Das Gebäude wurde nach dem Umzug des ZK der SED vom Parteiarchiv und dem Institut für Marxismus-Leninismus genutzt. Es handelt sich um eine um Memorabilia ergänzte Fassung, die nach dem Tod Piecks 1960 erstellt und als Traditionszimmer erhalten wurde. Hier wurden Aufnahme- und Ehrenrituale vollzogen, ausländische Gäste empfangen und allein bis 1980 2.000 Führungen für Brigaden, Jugendgruppen und Delegationen durchgeführt.³

Zu erkennen ist zunächst eine Arbeits- und Herrschaftsordnung. Der Schreibtisch steht im rechten Winkel zu einem zehnsitzigen Beratungstisch, der die herausgeho-

1 Der Schreibtisch, den Pieck in seiner Funktion als Präsident der DDR nutzte, ist ebenfalls musealisiert. Er wird in Schloß Schönhausen, bis 1960 Amtssitz Piecks, gezeigt.

2 Das 1928/29 als Textilkaufhaus mit Teilzahlungsmöglichkeit eröffnete Haus wurde 1933 arisiert. Hier befand sich nachfolgend die Reichsjugendführung der NSDAP, ab Mai 1945 der Zentrallausschuss der SPD und ab 1946 das ZK der SED. 1996 wurde das Gebäude an die Eigentümerfamilie rückübertragen und danach an ein Konsortium verkauft, das im Haus Torstraße nach denkmalgerechter Sanierung im Jahr 2010 das Soho House eröffnete, das Büros für Medienschaffende und Unterkunftsmöglichkeiten für internationale Größen aus Film- und Musikbusiness bietet.

3 Bericht über die Traditionspflege des Zentralen Parteiarchivs, 22.8.1980, BArch DY30/37514, Wilhelm-Pieck-Gedenkstätten, 1972-1992, unpaginiert, Ms., 2 Seiten.



Abb. 1: Das Arbeitszimmer – heute Gedenkzimmer – des verstorbenen Genossen Wilhelm Pieck im Hause des Zentralkomitees der SED in Berlin, Wilhelm-Pieck-Straße 1, Foto: Walter Heilig, 1963 (originale Bildunterschrift)

Deutsches Historisches Museum, Inv.-Nr. BA 90/4438

bene Position des Vorsitzenden verdeutlicht – eine typische Anordnung für Funktionsbüros in der DDR. Im Hintergrund links befindet sich eine Sitzkombination, die für informellere Gespräche geeignet war. Die Raumausstattung verbindet Repräsentativität, Arbeitsumgebung und Behaglichkeit. Die zentrale Position des Schreib- und Beratungstischs, die Wandvertäfelung, ein Beistelltisch und ein Aktenschrank, zwei Telefone und ein Radio sind die Dingenausstattung des Politikers, Teppich, Bücherregal und Standuhr geben dem Raum eine gewisse individuelle, ja private Note.

Der Schreibtisch selbst ist aus Holz gefertigt und weist klare, einfache Formen auf. Links und rechts der Sitzausparung befinden sich übereinander gelagerte Schubladen mit einer jeweils senkrecht angebrachten Leiste, die vermutlich als Griff diente, aber auch auf eine Unterteilung der Schubladen hindeuten könnte. An der oberen linken Schublade ist ein Schloss mit Metallbeschlag erkennbar. Aus einer Objektbeschreibung, die am Zeithistorischen Forum Leipzig anlässlich der Leihnahme des Tisches angefertigt wurde,⁴ geht weiterhin hervor, dass die Flächen unterhalb der Schubladen Türen sind, unter dem offenen Fach in der Mitte des Tisches und vor dem Schreibtischstuhl eine Klingel angebracht war, und an der rechten Seite des Tisches ein Ablagetisch herausgezogen werden konnte. Auf dem Schreibtisch selbst befinden sich neben den Telefonen Arbeitsutensilien wie Lampe, Tischkalender, Dokumentenmappe, Schreibzeug und ein Buch mit eingelegten Notizen, dazu dekorative Elemente

4 Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bildausdruck Leihverkehr, dat. 9.6.2022. Ich danke Kerstin Langwagen für ihre Unterstützung.

wie zwei Fotografien, ein Schreibtischaufsatz und zwei Kleinskulpturen, darunter ein offenbar nachträglich in das Gedenkarrangement eingefügtes Portrait Piecks.

Dieses Arrangement gelangte nach Auflösung der SED-Einrichtungen 1995 komplett in die Sammlung des Deutschen Historischen Museum, wodurch es aufgrund der angefertigten Objektdokumentation möglich ist, die einzelnen Objekte genauer zu bestimmen und auch etwas über die auf dem Foto nicht sichtbaren Dinge zu erfahren:⁵ Nicht im Bild zu sehen ist Piecks Sofa mit Kissen und Tagesdecke, beide mit Monogramm bestickt, und ein Intarsientisch, der im Anschnitt als Teil der Sitzgruppe erkennbar ist. Links neben Piecks Schreibtisch befand sich eine Stele mit der Büste Ernst Thälmanns, über den Raum verteilt Fotografien sozialistischer und kommunistischer Parteiführer, Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht, Franz Mehring, Clara Zetkin, August Bebel und natürlich Marx/Engels. Dieses politische Bildprogramm dürfte für Pieck (1876-1960) auch Erinnerungscharakter gehabt haben, wie auch eine im Bestand des Gedenkzimmers vorhandene Fotografie der Parteischule der SPD von 1908 interpretiert werden könnte. Zu den erwartbaren funktionalen Objekten des Schreibtischs gehörten Schreibzeug und Brillenetui, Zettel-Tageskalender und Notizzettel, daneben aus dem Inhalt der Schubladen ein Maniküreset, eine Medikamentendose sowie Tischlerwerkzeuge als Erinnerung an die Berufsausbildung. Zu dieser Inszenierung Piecks als Mensch wie du und ich gehörte auch der Inhalt eines der Wandschränke, in dem sich nach dem Inventar des Gedenkzimmers unter anderem Hausschuhe, Kleiderbügel, eine Kleiderbürste, der Gehstock sowie eine Gymnastikanleitung befanden.

Was wir sehen ist ein ergänztes Originalarrangement, das den ursprünglichen Nutzungskontext mit der Erinnerungsarbeit und Traditionspflege der SED verbindet.

Teil der nachträglichen Inszenierung als Gedenkzimmer ist die Fotografie einer Sitzung des Politbüros der SED vom August 1950, aus dem die Nutzung des Schreibtischs im Herrschaftsarrangement deutlich wird (Abb. 2): Am Kopf der Personengruppe sitzt Wilhelm Pieck, neben ihm Otto Grotewohl, Co-Vorsitzender der SED, wenn auch etwas nach rechts gerückt und an der ausziehbaren Ablage platziert, was vermutlich sehr unbequem war. Ebenso zu sehen sind der fleißig studierende Walter Ulbricht und weitere Politbüromitglieder, deren schriftlich festgelegte Sitzordnung ebenfalls Teil des Traditionsbestandes ist.

Der Schreibtisch ist Ort des Tätigseins und der dazugehörigen Instrumente, Hilfsmittel, Memorabilia und Überreste, nach Droysen. Der hier vorgestellte Schreibtisch von Wilhelm Pieck zeigt, nach Entfernen aller nicht erinnerungswürdigen Dinge, all diese Dimensionen und darüber hinaus die physische, materialisierte (An-)Ordnung der Macht. Im Gedenkzimmer, in dem dieses Arrangement bewahrt wurde und es zu einem *lieu de mémoire* im Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED werden ließ, verbinden sich darüber hinaus Objekte einer erweiterten politischen Erinnerungskultur mit Objekten des persönlichen Geschmacks, das den Schreibtisch zum Zentrum einer Persönlichkeitsdarstellung Wilhelm Piecks werden lässt.

Die Musealisierung dieses Dingensembles durch das Deutsche Historische Museum in den 1990er Jahren gibt den Dingen eine neue Bedeutung. Musealisiert und

5 Das im DHM musealisierte Pieck-Gedächtniszimmer umfasst 72 Positionen. Ich danke Carola Jüllig und Julia Franke (beide DHM) für ihre Auskünfte und die zur Verfügung gestellten Informationen aus der Objektdokumentation. Im ehemaligen Vorzimmer, das von Piecks Tochter Elly Winter geleitet worden war, befand sich zusätzlich eine dokumentarische Ausstellung.



Abb. 2: Gerahmte Fotografie in der Ausstellung des Pieck-Gedenkzimmers im ehemaligen Haus des Zentralkomitees der SED

Deutsches Historisches Museum, Inv.-Nr. SI 95/56

dokumentiert wurde, was die SED für erinnerungswürdig gehalten hat, und dies bildet im Fundus die Basis für weitere Überlegungen, Projekte und Leihgaben. Als solche befindet sich Piecks Schreibtisch heute in der Dauerausstellung des Zeitgeschichtlichen Forums Leipzig, wo er als authentisches Objekt präsentiert wird, jedoch in einem völlig neuen Zusammenhang (Abb. 3).

Der Tisch ist hier in einem Arrangement zusammen mit dem Beratungstisch und einer Bestuhlung für nunmehr acht Plätze sowie unter den originalen Deckenleuchtern auf einem Podest platziert, das mit einem Parkettimitat ausgelegt ist. Hinter dem Schreibtisch – gedacht hinter Pieck – befindet sich ein großformatiges Staatswappen der DDR, an der Wand hinter dem Beratungstisch eine Schrifttafel (sogenannte Sichtagitation) mit der Losung »Ewige Freundschaft mit dem Sowjetvolk, dem Bannerträger des Friedens!« Zwei Monitore mit weiterführenden Informationen runden das Arrangement ab. Aus dieser Inszenierung wird die Funktionsverschiebung und Neuinterpretation deutlich, der der Schreibtisch als museales Präsentationsobjekt unterworfen wurde. Während im Berliner Traditionszimmer die Erinnerung an die für die SED zentrale Persönlichkeit Piecks im Vordergrund stand, auf den Erhalt des ursprünglichen Nutzungszusammenhangs sowie eine lebensnahe Darstellung abgezielt und dieser Kontext durch vollständige Musealisierung dokumentiert wurde, zeigt die Leipziger Verwendung eine symbolzentrierte Präsentation, in der die politische Konnotation mit der DDR als Staat und als Ideologieproduzentin dominiert. Eine



Abb. 3: Inszenierung des Pieck-Schreibtischs im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig
Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

staatliche Funktion hat Piecks Schreibtisch historisch jedoch nicht gehabt. Das Objekt wird in der Ausstellung damit de- und rekontextualisiert, wobei dem Gegenstand selbst und seiner Geschichte keine Aufmerksamkeit geschenkt und seine Funktion als Arbeitsinstrument politischer Planung und Leitung zu einem Symbol staatlicher Machtausübung verschoben wird. Dies ist, was die weitgehend erhalten gebliebene Sitzanordnung betrifft, richtig, die Kontextualisierung jedoch assoziativ und nicht erläutert.⁶ Durch die weitgehend umgebungsfreie Präsentation geht zudem das ästhetische Arrangement des ursprünglichen Dienstzimmers verloren, dessen Mischung aus Repräsentativität, Arbeitsatmosphäre und wohnlicher Raumgestaltung als Argument der Nähe, nicht, wie in Leipzig, der Distanz zum Ausdruck kommt.

Arbeitsmittel, Traditionspflege, museale Dokumentation und interpretierende Inszenierung sind die vier Stufen einer Objektbiographie (zeitlich, funktional, interpretatorisch), die einen Gebrauchsgegenstand zur historischen Quelle machen.

Andreas Ludwig ist assoziierter Wissenschaftler am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam. Er arbeitet über die Musealisierung der Gegenwart in historischen Museen und zu Fragen der materiellen Kultur.

E-Mail: ludwig@zzf-potsdam.de

⁶ Wie in den Häusern der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland weitgehend üblich, fehlen auch hier Objektbeschriftungen, die die Provenienz der präsentierten Objekte erläutern würden.